

Hadamarer Anzeiger



(Lokalblatt für den Amtsgerichtsbezirk Hadamar und Umgegend).

Samstag den 11. April 1915.

17. Jahrgang.

15.

Der „Hadamarer Anzeiger“ erscheint Samstag in Verbindung mit einer 8seitigen Sonntagsbeilage und kostet pro Monat für Stadtabonnenten 30 Pfennige, incl. Drucklohn. Abonnenten außerhalb des Bezirkes zahlen 1 Mark, incl. Postaufschlag. Man abonniert bei der Expedition, auswärts bei den Bandbriefträgern oder bei der am nächsten gelegenen Postanstalt. Inverate die 4gepost. „Horn“-Zelle 12 Bg. bei Wiederholung entsprechenden Rabatt.

Redaktion Druck und Verlag von Joh. Wilhelm Hörter, Hadamar.

Bürgermeisteramt.

Öffentliche Bekanntmachung.

Auf Grund des § 380 Abs. 2 des Wasser-
Gef. vom 7. April 1913 (G. S. S. 53) und
§ 16 der Ausführungsanweisung IV zum
Wasser-Gesetz weise ich darauf hin, daß ein Recht
Wasserlauf in einer der im § 46 bezeich-
neten Arten zu benutzen, — (vergl. auch § 379
Abs. 1) — mit Ablauf von 10 Jahren nach
Inkrafttreten des Wasser-Gesetzes, d. i. am
1. April 1924, erlischt, wenn nicht vorher seine
Nutzung in das Grundbuch eingetragen sind, ist
die im Grundbuch eingetragene Nutzung, ist
nach § 186 Abs. 1 bei der unterzeichneten
Bau- und Wasserbau-Inspektion, oder bei der zuständigen Was-
serbau-Inspektion (§ 342) schriftlich oder zu Pro-
tokoll zu stellen.

Hadamar, den 29. März 1915.
Namens des Bezirksausschusses.
(Wasserbau-Inspektion.)
Der Vorsitzende.
In Vertretung.
Menzel.

Wird veröffentlicht.
Hadamar, den 8. April 1915.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das hier aufgestellte Verzeichnis für die Neu-
ern von Mitgliedern und Stellvertretern der
Handwerkskammer wahlberechtigten Korpo-
rationen liegt gemäß § 6 der Wahlordnung vom
August 1899 (Reg.-Amtsblatt von 1899 S.
in der Zeit vom 8. bis einschließlich 15.
zur Einsicht der Beteiligten im Geschäfts-
amt des Landratsamtes öffentlich aus. Ich
darauf hin, daß etwaige Beschwerden bin-
nächstens Tagen vom Beginn der vorbezeich-

Die Bukowina.

In den Kriegsberichten ist häufig auch die
Bukowina erwähnt worden, die jetzt nach hart-
en Kämpfen endlich von den Russen gesü-
det, so daß gewiß in manchem Leser der
schon rege geworden ist, etwas Genaueres über
den österreichischen Landesteil zu erfahren.
Die Bukowina, zu deutsch „Buchenland“, war
Teil der alten Römer ein Teil der römi-
schen Provinz Dacien und im Mittelalter das
Land der Ansideler. In der Bukowina liegen
die Hauptstädte Suczawa, das
die Putna mit den Fürstengräbern und über-
haupt die ältesten und ansehnlichsten Klöster der
Gegend. Die Bukowina wurde vom Boyko-
Stephan V. im Jahre 1482 erobert, im
türkisch-türkischen Kriege des Jahres 1769 von
den Russen, im Jahre 1774 von den Österreichern
besetzt. Im darauffolgenden Jahre wur-
de von der Türkei endgültig an die Österrei-
sche Kaiserin Maria Theresia abgetreten, zu-
erst als Czernowitzer Kreis mit Galizien ver-
einigt, aber im Jahre 1849 zum selbständigen
Landes erhoben.
Die Bukowina grenzt im Norden an Galizien,
Westen an Galizien, Ungarn und Sieben-
bürgen, im Süden und Osten an Rußland und
Moldau und wird von den Karpathen in
zwei parallelen Ketten durchzogen, die nach
Südosten allmählich abfallen. Überall sind die
Berge und Wälder, die fast die Hälfte des
Landes ausmachen, prächtig. Da die Nordost-
seite ungehindert Zugang haben, sind strenge

neten Auslegungsrat ab gerechnet bei dem Un-
terzeichneten anzubringen sind.

Limburg, den 7. April 1915.

Der Landrat.

Wird veröffentlicht.

Hadamar, den 9. April 1915.

Der Bürgermeister.
Dr. Decher.

Bekanntmachung.

Die im Monat Februar Landwirten aus Lim-
burg vom Landratsamt leihweise überlassenen
Säcke müssen bis spätestens den 15. April 1915
auf Zimmer 1 des Landratsamtes wieder abge-
liefert werden.

Limburg, den 3. April 1915.

Der Landrat.

Wird veröffentlicht.

Hadamar, den 9. April 1915.

Der Bürgermeister.
Dr. Decher.

Bekanntmachung.

Der Herr Regierungspräsident hat angeordnet,
daß

- 1) bei der Bereitung von Weizenbrot Weizen-
mehl in einer Mischung verwendet wird, die
10 Gewichtsteile Roggenmehl unter 100
Teilen des Gesamtgewichts enthält, sowie
daß anstelle des Roggenmehlszulages Kar-
toffeln oder andere mehlarartige Stoffe ver-
wendet werden,
- 2) daß bei der Bereitung von Roggenbrot das
Roggenmehl zu 30 Prozent durch Weizen-
mehl ersetzt wird.

Die Bestimmung zu 1 betrifft sowohl Brötchen
wie größeres Weizenbrot.

Das zur Herstellung von Brötchen und grö-
ßerem Weizenbrot erforderliche Mehl wird von

dem kaufmännischen Büro in der vorgeschriebe-
nen Mischung (90 Prozent Weizenmehl und 10
Prozent Roggenmehl) abgegeben. Auch das zur
Herstellung von Roggenbrot zu verwendende Wei-
zenmehl (Kriegsmehl) wird von dem kaufmänni-
schen Büro geliefert.

Brötchen dürfen in der bisherigen Mehlmi-
schung nicht mehr gebacken werden.

Limburg, den 8. April 1915.

Der Landrat.
Büchting.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die von dem Herrn Regie-
rungspräsidenten getroffene vorstehend bekanntge-
gebene Anordnung wird in Ergänzung der un-
term 23. März d. Js. — Kreisblatt Nr. 75 —
erlassenen Verordnung folgendes bestimmt:

- 1) Neben den in § 3 vorgenannter Verordnung
zugelassenen Einheitsbrotten kann außer Bröt-
chen noch ein „größeres Weizenbrot“ her-
gestellt werden. Dieses größere Weizenbrot
muß ein Gewicht von 1320 Gramm in frisch-
gebackenem Zustande und längliche Form
haben.
- 2) Zur Herstellung dieses größeren Weizenbro-
tes sind 1000 Gramm Weizenbrotmehl zu
verwenden.
- 3) Das größere Weizenbrot darf, wie auch
Brötchen erst am Tage nach der Herstellung
abgegeben werden.
- 4) Das größere Weizenbrot darf nur gegen
Hergabe von fünf Brotkarten abgegeben
werden.

Limburg, den 8. April 1915.

Namens des Kreis-Ausschusses:

Der Vorsitzende

Büchting,

Königl. Landrat.

Jahre vorher war Czernowitz noch ein unbedeu-
tendes Dorf, das unter der Fürsorge seiner
Herrscher so erfreulich emporgeblüht ist.

Angedachte Friedenswünsche Oesterreich- Ungarns.

In letzter Zeit kommen in der ausländischen
Presse immer häufiger Meldungen über ange-
dachte Friedenswünsche Oesterreich-Ungarns vor.
Züngst stand in der „Times“ eine solche Mit-
teilung aus dem Blatte „Kupstje Slowo“,
wonach der Kaiser und König Franz Joseph die
Friedensvermittlung des Heiligen Vaters oder
der schweizerischen Regierung in Anspruch ge-
nommen hätte. Das Wiener K. K. Telegrap-
hen Korrespondenz Bureau ist ermächtigt, zu er-
klären, daß alle diese und ähnliche Meldungen
absolut unwahr und glatt erfunden sind.

Zum selben Gegenstande veröffentlichte das
Montagsblatt „Der Morgen“ eine Erklärung des
Grafen Julius Andrássy zu der von der Presse
des feindlichen Auslandes neuerdings wieder ge-
brachten Meldung, daß die Opposition in Un-
garn Frieden haben wolle.

Graf Andrássy sagt: „Wenn unsere Feinde auf
innere Gegenstände in Ungarn große Hoffnungen
setzen, so haben sie eine ebenso große Enttäu-
schung erlebt. In dem Drama von Serajevo
kam der Anschlag unserer Feinde gegen die In-
tegrität unseres Staates so deutlich zum Ausdruck,
daß unser Patriotismus jedes andere Gefühl in
den Hintergrund drängte. Sicher wünscht jeder-
mann Frieden, doch nur einen guten Frieden, ge-
eignet jenen Gefahren ein Ende zu machen, gegen

und andauernde Winter vorherrschend, doch ist
das Klima gesund. Das Land ist gut bewässert
seine Flüsse, von denen der Dniestr, der Pruth
und der Sereth erwähnenswert sind, ergießen
sich alle in das Schwarze Meer. Die Bevöl-
kerung besteht zum weitaus größten Teil aus
Ruthenen und Rumänen. Als Hauptbeschäfti-
gung der Einwohner stehen Ackerbau und Vieh-
zucht obenan, außerdem wird ein nicht unbedeu-
tender Bergbau auf Kupfer bei Lutschna be-
trieben und ein noch einträglicherer Eisenbergbau
in der Gegend von Buschloja; wichtig ist auch
der Bergbau des großartigen Salzlagere zu
Raczyn. In Industrie ist minder bedeutend,
und der Handel beschränkt sich auf Rohprodukte.
Die Hauptstadt des Landes ist Czernowitz, eine
reine, freundliche Stadt mit etwa 70 000
Einwohnern. Die Einrichtung des Schulwesens
im Lande ist ein Verdienst des Kaisers Joseph II.,
der deutsche Hauptschulen in Czernowitz und
Suczawa und dreißig Volksschulen errichten ließ.
Die Lehrer kamen aus Siebenbürgen und muß-
ten neben der rumänischen Sprache auch der
deutschen mächtig sein. Unter den Unterrichts-
anstalten in Czernowitz nimmt die im Jahre 1875
eröffnete Franz Joseph-Universität den ersten
Rang ein. Am Tage ihrer Eröffnung, am 4.
Oktober, beging Czernowitz zugleich das Fest
der hundertjährigen Vereinigung mit Oesterreich,
wobei das Austria-Monument, ein bleibendes
Denkmal der Dankbarkeit und der Treue der
Bukowiner für das österreichische Kaiserhaus,
auf dem Austriaplatz enthüllt wurde. Hundert

Bekanntmachung. Höchstpreis für Weizenbrot.

Auf Grund des § 5 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 — Reichsgesetzblatt Seite 339 — in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914, Reichsgesetzblatt Seite 516, wird der Höchstpreis für ein „größeres Weizenbrot“ (1320 Gramm frischgebacken) auf 62 Pfg. festgesetzt.

Limburg, den 8. April 1915.

Der Landrat.
Büchting.

Die Herren Bürgermeister des Kreises werden ersucht, vorstehende drei Bekanntmachungen sofort in orts üblicher Weise veröffentlicht zu lassen.

Der Landrat.

Wird veröffentlicht.

Hadamar, den 8. April 1915.

Der Bürgermeister.
Dr. Decher.

Kontrollversammlungen.

Die Frühjahrskontrollversammlungen im Kreise Limburg werden in diesem Jahre wie folgt abgehalten:

Limburg: pp.

Niederselters: pp.

Hadamar: Donnerstag, den 15. April vorm. 10¹/₂ Uhr: Im Saale der Wirtschaft Duchscherer für Hadamar, Niederhadamar, Niederweyer, Oberweyer, Niederzeugheim, Steinbach, Ahlbach, Faulbach, Malmeneich, Frickhofen.

Hadamar: Donnerstag, den 15. April nach. 1¹/₂ Uhr: Im Saale der Wirtschaft Duchscherer für Dorchheim, Dorndorf, Ellar, Hangenmeilingen, Haußen, Heuchelheim, Hintermeilingen, Langendernbach, Mühlbach, Thalheim, Waldmannshausen Wilfenroth, Lahr, Fuffingen.

Es haben sich zu stellen:

- 1) sämtliche noch nicht eingestellte Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve, Landwehr I. und II. Aufgebots und des ausgebildeten Landsturms (Hierzu gehören auch die Mannschaften, die das 45. Lebensjahr nach dem 1. August 1914 erreicht haben.)
- 2) sämtliche noch nicht eingestellten Ersatzreservisten und die unausgebildeten Landsturmpflichtigen des I. und II. Aufgebots, soweit sie bereits gemustert sind.
- 3) sämtliche sich zur Zeit der Kontrollversammlungen auf Urlaub befindlichen Unteroffiziere und Mannschaften.

Befreiungen von den Kontrollversammlungen finden nicht statt; wer durch Krankheit von der Teilnahme abgehalten wird, muß durch Vorlage

die gekämpft werden muß. Wenn es politische Gegenstände in Ungarn gab und wahrscheinlich auch in Zukunft geben wird, so gibt es darüber keine Meinungsverschiedenheiten, daß wir in diesem Kriege siegen müssen, und daß dieser Krieg die Grundpfeiler unseres Staates berührt. Unsere Feinde täuschen sich gewaltig, wenn sie glauben, daß auch nur ein Teil der Ungarn ihre Aufgabe erleichtern wolle oder werde.

Vor der Ausfahrt.

DDP. Paris, 7. April. (Ctr. Bln.)

Die Agence Havas meldet aus Washington: Der deutsche Kreuzer „Prinz Eitel Friedrich“ setzt ununterbrochen die Kohleneinnahme fort. Eigenartige Szenen spielen sich während dieser Zeit an der Stelle ab, wo der Kreuzer verankert liegt. Eine große Menschenmenge war am Kai versammelt, die lebhaft ihrer Sympathie oder Antipathie Ausdruck gab. Die Musikkapelle auf dem Schiff spielte fortgesetzt patriotische Weisen und lustige Märsche. Die amerikanischen Behörden verweigern jede Angabe über den Zeitpunkt der Abreise des Dampfers. Man glaubt, daß die ihm gestellte Frist am Dienstag den 6. April verstrichen ist.

Von anderer verlautet noch: Die Angelegenheit des deutschen Kreuzers „Prinz Eitel Friedrich“ erregt das größte Interesse in allem Bevölkerungsschichten Amerikas. Riesige Wetten werden darauf abgeschlossen, ob es dem deutschen Kreuzer gelingen wird, den ihm auslaufenden englischen Kreuzer zu entgehen. Augenblick-

der Militärpapiere und Bescheinigung der Polizeibehörde entschuldigt werden. Die Militärpapiere sind mitzubringen, d. h. jeder gebiente Mann muß im Besitze des Militärpasses, jeder Ersatzreservist im Besitze des Ersatzreservpasses sein; jeder unausgebildete Landsturmpflichtige muß sich durch die bei der Musterung ausgehändigte Bescheinigung ausweisen können. Sollten bei einzelnen Kontrollpflichtigen die Papiere inzwischen verloren gegangen sein, so haben sich dieselben Duplikate gegen Zahlung von 50 Pf. zu beschaffen. Die gebienten Mannschaften wenden sich an das Ersatzbataillon des Truppenteils, bei dem sie aktiv gebient haben; die Ersatzreservisten und unausgebildeten Landsturmpflichtigen wenden sich an den Bezirksfeldwebel.

Die Mannschaften werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie während des ganzen Tages der Kontrollversammlung unter den Militärgefehen stehen, und das Ausschreiten und Vergehen ebenso bestraft werden, als wären sie im aktiven Dienst begangen worden.

Die Nichtbefolgung der Berufung zur Kontrollversammlung oder unentschuldigtes Fehlen wird mit Arrest bestraft.

Befreiung vom Heeresdienst, zeitweilige Beurlaubung p. p. entbindet nicht von der Teilnahme an der Kontrollversammlung, ebenso wenig zeitige Untauglichkeit.

Limburg, den 30. März 1915.

Hauptmeldeamt Limburg.

A. B.
Wittgen.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuchen, vorstehende Bekanntmachung mehrmals auf ortsübliche Weise in der Gemeinde bekannt machen zu lassen.

Limburg den 1. April 1915.

Der Landrat.

Der Weltkrieg.

Internierung des „Prinz Eitel Friedrich“.

WTB. Washington, 8. April

Meldung des Reuterischen Bureaus:

Der Kommandant des Hilfskreuzers „Prinz Eitel Friedrich“ teilte der Zollbehörde von Newport News mit, er wünsche, daß das Schiff interniert werde. Er sei dazu genötigt, weil die Unterstützung, die sein Entkommen ermöglicht hätte nicht eingetroffen wäre. Der Hilfskreuzer soll in der Marinewerft von Norfolk interniert werden.

„U 31“ an der Arbeit.

WTB. London, 7. April. (Nichtamt.)

Die „Daily News“ meldet über die Versenkung der russischen Bark „Hermes“ durch „U 31“: Als das Schiff 30 bis 40 Meilen von St. Catherine's Point war, erspähte die Besatzung

lich wird 3:1 gezählt, daß der Kreuzer in die Hände der Feinde fällt. Man weist darauf hin, daß die offizielle Geschwindigkeit des „Prinz Eitel Friedrich“ nur 15 Knoten beträgt, während die gegnerischen Schiffe eine Geschwindigkeit von 21 bis 25 Knoten entwickeln können. Andererseits erklärt man, daß der Kapitän des „Prinz Eitel Friedrich“ schon mehr als einmal eine ungewöhnliche Geschwindigkeit bewiesen habe und das trübe und neblige Wetter ihm zu Hilfe kommen können.

Die Ansicht
eines italienischen Staatsmannes
Rom, 8. April. (Ctr. Bln.)

Die „Stampa“ veröffentlicht eine Unterredung mit einem früheren leitenden Staatsmann der die Ansicht ausdrückt, daß der Weltkrieg nicht bis zum Winter dauern werde. Frankreich und diese Ansicht des Exministers bestimmt mit anderen maßgebenden Privatmeldungen aus Paris überein könne nicht mehr so lange Widerstand leisten. Nicht etwa weil es an Geld, sondern weil es an Mannschaften fehlt. Allerdings werde England den Hungerkrieg gegen Deutschland fortsetzen und den Konflikt zu verlängern suchen, aber dieses System müsse die Geduld seiner Alliierten ermüden. Der Minister glaubt auch nicht an die Forecierung der Dardanellen. Den für den Krieg entscheidenden großen Zusammenstoß erwartet der Staatsmann im Sommer, so daß die Jahreswende den Frieden bringen dürfte. Ein Zeitartikel der „Nationale“ sagt, daß der Dreiverband niemals das

ein Unterseeboot, das sich von rückwärts her. Das Unterseeboot fuhr sehr schnell heran, feuerte zur Warnung Gewehrschüsse ab. Kapitän des Unterseebootes forderte die Besatzung, die Flagge zu zeihen, und befahl, daß sie russischer Nationalität zu sein. Die Besatzung, binnen 10 Minuten das Boot verlassen. Der Kapitän der Bark wurde dabei, an Bord des Unterseebootes zu gehen. Bomben wurden an Bord des „Hermes“ und zur Explosion gebracht. Das Schiff nach wenigen Augenblicken. Das Rettungsboot wurde 40 Minuten vom Unterseeboot getrennt, bis der Dampfer „Oliveine“ in Sicht kam, dann torpediert wurde.

Deutsche Unterseeboote in der Nordsee.
Amsterdam, 8. April. (Ctr. Bln.)

Der Kapitän des dänischen Dampfers „Hert“, der in Blyth angekommen ist, meldet eine große Anzahl fremder Schiffe, die die Nordsee verlassen wollten, oder dort Ladungen einladen, daß in der Nordsee mehrere deutsche Unterseeboote warteten. (B. Z.)

Die Torpedierung des „North Sands“.
Amsterdam, 8. April. (Ctr. Bln.)

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Der bei Beachy Head verunglückte Dampfer „North Sands“, welcher entkommen wurde von dem Unterseebooten. Es handelt sich um ein sehr großes Schiff. Die Besatzung erhielt 2 Minuten Zeit, das Schiff zu verlassen. Die Wellen gingen hoch und es fiel kalter Regen. Die Leute mußten 7 Stunden rudern, bevor sie aufgefunden wurden.

Schiffskampf auf dem Euphrat.
WTB. Konstantinopel, 8. April.

Nach aus sicherer Quelle eingetroffene Nachrichten aus Bagdad eröffnete ein türkisches Boot des türkischen Wachtendienstes am 7. April von Somjaff aus, in der Gegend von Bagdad eine Entfernung von 3 Kilometern das türkische Boot gegen ein großes englisches, mit schwerer Artillerie bestücktes Kanonenboot. Das türkische Boot traf 20 Treffer, die einen Brand im Maschinenraum verursachten und auch andere Teile beschädigten, so daß es nur mit Mühe und Hilfe anderer türkischer Schiffe sich zurückziehen konnte. Generalgouverneur glaubt, daß auch die Besatzung große Verluste erlitten habe.

Aus Belgien.

Berlin, 8. März. (Ctr. Bln.)

Das amerikanische Hilfskomitee für Belgien hat laut „Tägl. Rundschau“ im März 1915 100000 Lebensmittel für die belgischen Flüchtlinge eingeführt. Es sei dies die größte Menge, die seit Beginn der Hilfeleistung. Aus Belgien so heißt es dann weiter, seien im letzten Monat 16000 Flüchtlinge in ihre Heimat zurückgeführt.

numerische Übergewicht aufbringen werden, das die Deutschland und Oesterreich niederzuwerfen würde.

Englische Erkenntnis.

Amsterdam, 8. April. (Ctr. Bln.)

Die Londoner „Daily Mail“ schreibt: Die englische Nation, die schon in Frankreich zu gewaltigen Krieg zu führen hat, hat jetzt einen zweiten, nicht minder großen Kampf zu führen. Die Dardanellen können ohne amerikanisches Korps nicht genommen werden. Selbst wenn wir nur die Hälfte der Zahl der amerikanischen Soldaten aufstellen, gelten lassen, hat die englische Nation 600 000 Mann unter Waffen. Jedes Bataillon, das in die Dardanellen geschickt wird, bedeutet einen großen Verlust für Frankreich, und das gerade zu der Zeit, wo Deutschland seine neuen Verstärkungen ins Feld führt. Wenn die Wehrpflicht in Frankreich dringend notwendig war, dann ist sie jetzt noch mehr notwendig, wo wir bestimmt auf zwei Millionen Soldaten zugleich große Verluste werden erleiden müssen. Es gibt keine gefährlichere Selbsttäuschung als den Glauben, Deutschland sei im geringsten erschüttert und leide Mangel an Truppen.

Amerikas Neutralität.

Amsterdam, 8. April. (Ctr. Bln.)

„Daily Telegraph“ meldet aus New York: Die Deutsch Amerikaner organisieren einen riesigen Protest gegen die Schließung der Paketspost der Vereinigten Staaten.

Die Karpathenschlacht

Kriegspressquartier, 8. April. (Ctr. Bln.)

Auf dem in der Bukowina operierenden Ostflügel der Karpathenfront halten sich die österreichisch-ungarische Offensive und die russische Gegenoffensive die Wage dergestalt, daß unsere Verbündeten alle dort errungenen Vorteile hauptsächlich die Russen aber jeden Versuch zur Wiedergewinnung, des südlichen Dnjesterufers mit Tausenden von Verlusten, vornehmlich an Gefangenen, bezahlen. Nach der Hügelterrasse des rechten Pruthufers haben die österreichisch-ungarischen Truppen hier auch die zweite, zwischen Pruth und Dnjester vorgelagerte Terrasse dem Vaterlande zurückgegeben. Sie haben bei Nowoselica, wo sich ähnlich wie bei der bekannten, schlesischen Dreikaiserschlacht die Gegner im Zentrum über Salsawno zurückgedrängt und unter linker Flügelbedeckung durch die sumpfigen Teiche bei Stawezan den Brückenkopf von Jaleszcyki angegriffen. Die dortige Brücke bildet bis Kozniow den einzigen festen Uebergang über den Dnjester. Die Russen versuchten an zwei Stellen weiter unterhalb über den Fluß wieder vorzudringen, alle Versuche wurden aber von unseren Truppen abgeschlagen.

5510 erbeutete Geschütze.

WTB. Berlin, 8. April.

Nach den Feststellungen zu Anfang des Monats März belief sich die Gesamtzahl der bis dahin im Osten und Westen erbeuteten Geschütze auf 5510. Im einzelnen trugen dazu bei: Belgien etwa 3300 Geschütze (Feld- und schwere), Frankreich etwa 1300, Rußland etwa 850 und England etwa 60. Mehrere Hundert dieser Geschütze sind im Verlaufe des Krieges bei der Firma Krupp und in anderen Fabriken für unsere Zwecke gebrauchsfähig gemacht worden und haben uns schon mit der gleichfalls unseren Gegnern abgenommenen großen Menge von Munition erfreuliche Dienste geleistet.

Deutsche Kulturaufgaben in Belgien.

DDP. Luxemburg, 7. April. (Ctr. Bln.) Der deutsche Erlaß bezüglich des Schulbesuches in Belgien ab 1. März beginnt Früchte zu tragen. Der Gemeinderat von Herveo entsandte auf Grund des Schülerlasses des deutschen unter Generalgouverneurs 30 Familien, die ihre Kinder nicht zur Schule schicken, die auf Kosten der Gemeinde gewährte Geldunterstützung und forderte sie auf, dem Erlaß des deutschen Gouverneurs nachzukommen. Fünf Vorortgemeinden Brüssels faßten einstimmige Beschlüsse, sie auf eine energische Unterstützung der deutschen Bemühungen in diesem Punkte hinzielen.

Tanger belagert.

DDP. Rom, 8. April. (Ctr. Bln.) Nachrichten aus Marokko besagen, daß Tanger von Rebellen belagert wurde. Die Lager der Franzosen in Marokko sei ernst.

Die Post nur auf Risiko des Absenders akzeptiert angenommen, die von den anderen getrennt behandelt wurden. Das deutschfreundliche „Waterland“ bemerkt dazu, diese Trennung könne nur den Zweck haben, den Verbündeten die Beschlagnahme der Post so viel wie möglich zu erleichtern. Es sei kaum zu glauben, daß die Regierung sich England in so schädlicher Weise unterordne. Diese Handlungsweise der Regierung sei ein Verrat an Amerika und eine Hilfeleistung an die Feinde Deutschlands. Die amerikanische Neutralität sei eine Vorspiel- und falscher Taktik. Amerika könnte auf solche Art Deutschland mehr Schaden zufügen, als wenn es sich in offenem Kriege mit Deutschland befände.

Wie Joffre spricht.

Noordendaal, 7. April. (Ctr. Bln.)

Aus Dänkirchen wird gemeldet: General Joffre befindet sich in Begleitung des Unterchefs des Generalstabes die Stellungen der belgischen Armee. An ein Freiwilligen Regiment wurde der französische Oberbefehlshaber folgende Worte:

„Liebe Waffenbrüder! Der Tag unserer großen Offensive, die über das Schicksal Belgiens entscheiden soll, ist nahe. Der Feind rüstet zu dem hartnäckigen Widerstande. Wenn alles geht, sind wir in drei Wochen im Herzen Belgiens und zücken das Schwert, um Deutschlands Herz zu treffen. Macht Euch auf große Opfer gefaßt. Es gibt kein Zurück, wenn der Ruf „En avant!“ erklingt!“

Eine Enkelin des Kaisers.

Berlin, 7. April.

Nach einer amtlichen Meldung ist die Kronprinzessin heute nachmittag 4 Uhr von einem gefunden Mädchen glücklich entbunden worden. Die Kronprinzessin und das Kind befinden sich wohl.

Guter Saatenstand.

WTB. Wien, 7. April. (Nichtamt.)

Den Blättern zufolge lauten die Nachrichten über den Saatenstand günstig. Es kann gesagt werden, daß die Saaten ohne nennenswerten Schaden überwinterten. Die Frühjahrsarbeiten werden, falls das gute Wetter anhält, bald beendet sein. Infolge der Tätigkeit der Behörden ist anzunehmen, daß die Anbaufläche voll ausgenutzt wird. Die im Laufe der Osterfeiertage aus dem ganzen Lande und Budapest eingetroffenen Berichte bezeichnen die Ernteausichten in Ungarn als ganz ausgezeichnet. Falls die günstige Witterung anhält, sind Ausichten auf eine Mehrernte vorhanden.

Locales und Provinzielles.

* Hadamar, 7. April. (Schöffengerichtssitzung.) 1. Der Landwirt und Schmied Georg Sch. in N. war angeklagt, seine Hasenvorräte innerhalb der behördlich gesetzten Frist nicht abgegeben zu haben. Durch die Beweisaufnahme konnte seine Behauptung, daß er die erforderliche Angabe schon vor Beginn der Frist gemacht habe nicht widerlegt werden, weshalb seine Freisprechung erfolgte. 2. Die Eheleute Christian N. in W. waren angeklagt ein von dem Gerichtsvollzieher gepfändetes Schwein geschlachtet und teils verzehrt, teils verkauft zu haben. Der allein erschienene Chemann wurde zu einer Woche Gefängnis verurteilt. 3. Der Wirt Adam H. in E. war durch polizeiliche Strafverfügung mit 6 Mf. bestraft weil er Gäste nach eingetretener Polizeistunde in seiner Küche geduldet zu haben. Das Gericht erkannte auf Freisprechung.

* Hadamar, 9. April. Herr Unteroffizier Mange, Sohn des Viehhändlers Jakob Mange, der bis vor kurzem als verwundet hier weilte wurde mit dem eisernen Kreuz ausgezeichnet.

* Hadamar, 10. April. Herr Farbmüller Hein, technischer Leiter der Farbmühle des Herrn Lücke blickt am morgigen Tage auf eine 25-jährige Ortsangehörigkeit und zugleich Zeit auf die 25-jährige geschäftliche Tätigkeit im Betriebe des Herrn Lücke zurück.

* Hadamar, 9. April. In der katholischen Kirche gehen am Weichen Sonntag 29 Knaben und 26 Mädchen zur ersten hl. Kommunion. — In der evangelischen Kirche werden 7 Knaben und 2 Mädchen konfirmiert.

* Hadamar, 9. April. Für den 10. April wurde eine erneute Feststellung der Mehlvorräte bei Bäckern, Brotfabriken, Groß- und Kleinhändlern, sowie bei Mühlen angeordnet.

Warum die Franzosen keine Luftangriffe auf deutsche Städte unternehmen.

„Lyon Republicain“ vom 31. März schreibt: „Es wird der Rat erteilt, ebenso wie die deutschen Flugzeuge französische Städte angreifen sollten französische Flugzeuge Aachen, Köln, Elberfeld, Düsseldorf, Dortmund bombardieren. Das ist der Ruf und Wunsch eines ehrlichen Franzosen, der entrüstet und empört ist wegen der barbarischen Mittel des Boche.“

Die Alliierten haben ebenso kühne und verwegene Flieger wie die Deutschen — noch niemals hat aber einer eine Bombe auf die Zivilbevölkerung eines Fleckens oder einer Stadt abgeworfen.

Wir werden weder Aachen noch Köln noch Elberfeld bombardieren, weil diese Städte und ihr Gebiet von vornherein Belgien zugesprochen sind.

Wir werden kein Haus in Trier, Coblenz, Mainz oder gar in Straßburg in Brand setzen — es wäre ja eine Entheiligung, denn alle diese Städte waren französisch und sind im Begriff, es wieder zu werden.“

Ein amerikanisches Urteil.

Der amerikanische Korrespondent des Daily Telegraph, der die letzten Monaten in verschiedenen Teilen Deutschlands zubrachte, stellt fest, daß die Lebensmittel reichlich und die Preise nicht höher sind als anderswo. Deutschland werde bis zur nächsten Ernte, die voransichtlich gut ausfallen werde, durchhalten können. Überall sehe

* Hadamar, 10. April. In dem Berichte der Generalversammlung des hiesigen Vorwärts- und Creditvereins wird nachgetragen: Bei der stattgehabten Vorstandswahl wurde Herr Bierbrauereibesitzer Josef Gotthardt auf die Dauer von 6 Jahren wieder gewählt. Die ausscheidenden Ausschußmitglieder Herren Johann Michel und Franz Josef Ohlenschläger wurden ebenfalls auf die Dauer von 3 Jahren wiedergewählt.

Ein österreichischer Badezug.

Infolge der Ungezieferplage im Felde wächst dauernd das Bedürfnis nach Bade- und Desinfektions-Einrichtungen. An der Ost- und Westfront sind zahlreiche derartige Einrichtungen höchst praktisch improvisiert worden, namentlich pferdebespannte Wägen, die mit ihrer Badegelegenheit leichter als Eisenbahnzüge an die Stelle des Bedarfs fahren und den Truppen folgen können. Die Russen rühmen sich bekanntlich ihrer Bäderzüge, und jetzt ist auf Veranlassung des österreichischen Kriegsministeriums in einer staatlichen Eisenbahnwerkstätte ein Bade- und Desinfektionszug ausgeführt worden. Der Zug, der bis ins Operationsgebiet vorgeschoben werden kann, besteht der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ zufolge, aus zwei Wassermotoren mit zusammen 50000 Litern Inhalt, einen Auskleidewagen, zwei Badewägen, mit je 30 Brausen, Ankleide- und Magazinswagen, zwei Desinfektionswagen. Die zwei Lokomotiven erwärmen das Badewasser und geben den Dampf für die Desinfektion. Innerhalb eines Zeitraumes von zehn Stunden können etwa 1500 Mann ein Brausebad nehmen, während inzwischen ihre Wäsche und Uniformen vollkommen desinfiziert werden. In kurzer Zeit werden noch drei weitere Züge fertiggestellt sein.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 11. April 1915.

7 Uhr Frühmesse, Hospitalkirche 7 Uhr, Nonnenkirche 8 Uhr, Gymnasialgottesdienst fällt aus. Hochamt 9 Uhr.

Evangelische Kirche.

10 Uhr Gottesdienst in Hadamar.

Konfirmationsfeier, verbunden mit der Feier des hl. Abendmahles.

Mittwoch, den 14. April, abends 8 1/2 Uhr Kriegsbetstunde.

Henkel's
Bleich-Soda
für alle
Küchengeräte

man eine Menge Soldaten, die körperlich einen guten Eindruck machten. Die Bevölkerung sei voll Opferwilligkeit und empfinde den Militarismus durchaus nicht als Schattenfeste, sie sei vielmehr im Gegenteil von den guten Folgen der allgemeinen Wehrpflicht überzeugt.

Drohende Hungersnot in Petersburg.

Das russische Blatt „Nietich“ meldet aus Petersburg: Die Lebensmittelteuerung in Petersburg nimmt einen außerordentlichen Umfang an. Die Lage der ärmeren Schichten ist verzweifelt. Noch entsetzlicher als die Teuerung ist der binnen kurzem zu erwartende vollständige Mangel an Lebensmitteln. Trotz der von der Stadt getroffenen Maßnahmen, sei es fraglich, ob bei dem jetzigen Kriegszustande die Zufuhren zu ermöglichen sind. Der Mangel an Lebensmitteln demonstriert die Bevölkerung und drückt die Kriegsbegeisterung nieder.

Die Schaffung einer deutschen Mode.

Zur Erörterung der Schaffung einer deutschen Mode hat der Reichsverband deutscher Schneiderinnen eine außerordentliche Tagung einberufen, die gestern begonnen hat. Die erste Vorsitzende, Frau Klara Vogt, begrüßte besonders die Vertreter der Handwerkskammern von Berlin, Breslau, Regensburg und erklärte, daß die Tagung eine Klärung- und Stärkung der Gedanken zur Schaffung einer deutschen Mode und eine weitere Zusammenfassung aller Kräfte bezwecke. Sie betonte fernerhin, daß die deutsche Mode unbedingt auch eine Weltmode sein müsse.

Markt in Hadamar

Dienstag, den 13. April Vieh- und Krammarkt.

Reichs- Wollwoche.

Die unterzeichnete Stelle bittet um
reichliche Spenden in
wollenen Decken

Ferner sind als Liebesgaben für unsere
Truppen im Felde erwünscht:

Warme Unterkleider
Nahrungs- und Genussmittel
wie Konserven, Dauerware, Tabak, Zigarren

Für Ostpreussen

getragene Kleidungsstücke

Sammelstelle

Hedderichstr. 59, Frankfurt a. Main

Abnahmestelle freiwilliger Gaben Nr. 11
für das XVIII. Armeekorps:

Kommerzienrat Robert de Neufville.

Trauer-Drucksachen!

Trauerbriefe, in jedem Format.
Danksagungskarten,
Trauerbilder,

liefert in bester Ausführung, in kürzester Frist und
jeder Zeit die

Druckerei J. W. Hörter, Hadamar.

Persil

für
Hauswäsche

Henkel's Bleich-Soda

Die reichhaltigste, interessanteste
und gediegenste
Zeitschrift für jeden Kleintier-Züchter
ist und bleibt die **vornehm illustrierte**

Tier-Börse

BERLIN SO. 16 Cöpenicker Str. 71.

In der Tier-Börse finden Sie alles Wissens-
werte über Geflügel, Hunde, Zimmervögel,
Kaninchen, Ziegen, Schafe, Bienen, Aquarien,
Gartenbau, Landwirtschaft usw. usw.

Erfolgsicheres Insertionsorgan,
pro Zeile nur 20 Pf., bei Wiederholungen hoher
Rabatt.

Abonnementspreis: für Selbstabholer nur 73 Pf.
frei Haus nur 90 Pf.

Verlangen Sie Probennummer gratis und franko.

Deutschland

steht gegen eine Welt von Feinde

die es vernichten wollen. Es wird ihnen nicht gelingen, um
herrlichen Truppen niederzuringen, aber sie wollen uns wie
belagerte Festung aushungern. Auch das wird ihnen nicht glück-
den wir haben genug Brotkorn im Lande, um unsere Bevölkerung
bis zur nächsten Ernte zu ernähren. Nur darf nicht vergehen
und die Brotfrucht an das Vieh verfüttert werden.

Haltet darum Haus mit dem Brot, damit die Hoffnungen
unserer Feinde zuschanden werden.

Seid ehrerbietig gegen das tägliche Brot, dann werdet
es immer haben, mag der Krieg noch so lange dauern. Grüß
dazu auch Eure Kinder Kinder.

Verachtet kein Stück Brot, weil es nicht mehr frisch
Schneidet kein Stück Brot mehr ab, als Ihr essen wollt. Dankt
immer an unsere Soldaten im Felde, die oft auf vorgeschobenen
Posten glücklich wären, wenn sie das Brot hätten, das Ihr
schwendet.

Esst Kriegsbrot; es ist durch den Buchstaben K kenntlich
Es sättigt und nährt ebenfogut wie anderes. Wenn alle es
brauchen wir nicht in Sorge zu sein, ob wir immer Brot haben
werden.

Wer die Kartoffel erst schält und dann kocht, vergeudet
Kocht darum die Kartoffel in der Schale, Ihr spart dadurch

Abfälle von Kartoffeln, Fleisch, Gemüse, die Ihr nicht
werten könnt, werft nicht fort, sondern sammelt sie als Fut-
für das Vieh, sie werden gern von den Landwirten geholt werden.

|| Bringt euer Gold zur Reichsbank

Arbeitsbücher

zu haben in der Druck-
des Hadamarer Anzeigers
Joh. Wilh. Hörter

Flachs

und Hans, deren Kultur früher in unserem deutschen Vater-
lande eine hervorragende Rolle gespielt haben, sind zum
Schaden der Landwirtschaft immer mehr vernachlässigt worden.

Landwirte!

lehret im eigenen Interesse wieder zum Anbau dieser
wichtigen Gelpflanzen zurück! Hausfrauen auf dem Lande,
füßt wieder Eure Leinwandröcke mit dauerhaften Geweben
für Leib-, Bett- und Tisch-Wäsche. Alle Ladenwaren, nament-
lich auch die viel weniger haltbaren Baumwollartikel, sind sehr
teuer geworden. Die unterzeichneten, seit Jahrzehnten bestehen-
den realen Lein- und Flachs-Spinnereien empfehlen ihre bekannten Nieder-
lagen zur Übernahme der Spinnstoffe und garantieren best-
mögliche Ergebnisse an Garnen und Geweben. Dieselben
erklären insbesondere, daß ihre Fabriken das ganze Jahr
über und auch während des Krieges im Betriebe bleiben.

Leinen-Spinnerei und
Weberei Dammheim (Gau)
M. Treß & Co.

Woll- und Leinen-Spinnerei
und Weberei A. G.
Memmingen.

Spinnerei Schornreute
in Ravensburg (Wtbg.)

Wilh. Julius Münster
in Padersbroun (Wtbg.)

Spinnerei und Weberei Weingarten A. G.
in Weingarten-Württemberg.